

## Bericht aus Äthiopien 2009 - Martin Muehlbauer

Liebe Familie, Liebe Freunde, Liebe Bekannte,

als erstes ein herzliches Dankeschön für die vielen "Feedbacks" von euch und ich freue mich über jeden einzelnen und weiteren Kommentar.

Ich hoffe ihr habt den 20 Jahrestag des Mauerfalls gut überstanden und das H1N1-Virus verschont euch und eure Bekannten, sowie Verwandten.

Ich bin nun wieder zurück in Adigrat und erfreue mich am Medium Internet um mit euch wieder Kontakt aufnehmen zu können.

Langsam aber sicher lerne ich und auch mich die Menschen hier besser kennen und der einzige "Verrenji" ( wie man Menschen mit weißer Hautfarbe nennt ) wandelt sich zum Äthiopier im Denken, wie im Sprechen.

Während der letzten Wochen tätigte ich dann auch einige Besuche bei den armen Leuten zu Hause und lerne ihre Sorgen und Probleme immer besser zu verstehen und unser doch oft sehr eingeschränktes Denken, Handeln sowie finden von vermeintlichen Lösungen zu erweitern und verbessern.

Dennoch ist es schön zu sehen das wir doch alle in gewisser Hinsicht gleich sind und auch hier Klatsch- und Tratschgeschichten , Liebeskummer, Feindschaften, Liebschaften und Globale Themen, wie Kriege und Wirtschaftskrise eine wichtige Rolle spielen und das Weltbild der Menschen erweitern, prägen oder auch manipulieren.

Mittlerweile ist es für mich auch kein Problem mehr zu 20, 60, oder 100 Jugendlichen zu sprechen ohne dabei ein Gefühl von Angst oder Schüchternheit zu haben, was am Anfang leider der Fall war, aber man wächst ja mit seinen Aufgaben, wenn man nicht daran stirbt. Das ist ein gutes Stichwort für mich sterben. Wenn in Deutschland oder Europa ein Mitmensch von uns scheidet ist es ja üblich das er noch ein paar Tage im Hause liegt und dann im Kreise der Familie und engsten Bekannten verabschiedet wird.

Hier jedoch wird er so schnell wie möglich zu Grabe getragen und Hunderte manchmal auch Tausende Menschen aus dem Heimatort und umliegenden Dörfern kommen um ihm die letzte Ehre zu erweisen in einer Zeremonie mit oft über 10 bis 20 Priestern.

Auch die normalen Messen sind hier viel länger als in Deutschland und dauern im Schnitt 2,5-3 Stunden, wobei die strikte Sitztrennung der Männer links und der Frauen rechts in der Kirche, streng eingehalten wird und die Priester mit dem Rücken zur Gemeinde fast die ganze Messe über abhalten.

In meiner letzten Mail habe ich mich doch sehr oft, wie eure Kommentare gezeigt haben über das Essen beklagt, aber komischer Weise habe ich während der letzten 2 Monate 5 Kilogramm zugenommen und kann es selber kaum glauben, warum das hier und nicht in Deutschland passiert. Ehrlich gesagt habe ich mich schon so an das Leben und die Umstände hier gewöhnt, das ich manche Unterschiede oder Gemeinsamkeiten zu Deutschland gar nicht mehr wirklich als diese Wahrnehme oder wahrnehmen kann.

Ach ja ich vergas zum einen noch zu erwähnen, das es hier manchmal auch ein bisschen Alkohol, wie zum Bsp. Bier, Wein oder auch traditionelle Getränke wie "Zua, Mehs", gebraut auf der Basis von Honig, zu trinken gibt und ich auch schon einmal, nach einer lustigen Nacht, einen ziemlich schweren Kopf am nächsten Tag hatte, weil ich die folgen weder kannte, noch abschätzen konnte. Als letztes lasst mich noch ein paar Worte über die Jugendlichen, speziell die Mädchen oder auch "girls" genannt sagen bzw. schreiben, denn ich denke das ist auch ein zentrales Thema hier, da über 50% der Bevölkerung unter 18 Jahren ist. Im Voraus meiner Reise haben mir diverse Verwandten und Bekannten einige Sachen erzählt, über die "Offenheit" der jungen Frauen und über das Thema AIDS in Afrika. Dennoch laufen hier nicht alle Mädchen wie Prostituierte herum und wissen vor langer Weile nicht was sie machen sollen und vergnügen sich. Die Leute hier und sehr speziell auch die Jugendlichen wissen um die Gefahren von HIV und versuchen auch sich zu schützen, z.B. mit Kondomen und die Ehre ihres Körpers zu wahren und jeder der möchte kann sich einem 10 Minuten

dauernden HIV-Test unterziehen. Ich denke das liegt hier in der Gegend wo ich mich aufhalte auch daran, dass es eine sehr gläubige Atmosphäre herrscht und die der größte Teil der Bevölkerung eine Ausbreitung von HIV zu verhindern versucht.

Zusammenfassend kann ich in diesem Augenblick wohl sagen, dass diese Erfahrung und das Leben in diesem Land für mich wie eine Art Neuanfang ist oder auch ein zweites Leben.

Bitte vergesst nicht, wenn ihr mal Probleme habt oder nicht weiter wisst, dass es Menschen gibt auf diesem Planeten nicht nur in Afrika sondern auf dem ganzen Planeten, denen es auf jeden Fall schlechter geht und die vor Hunger und Durst nicht schlafen können.

Betet für sie und schaut nicht nur die Fehler eures Nächsten.

Möge der Heilige Geist über euch wachen und euch beschützen.

Euer Martin Muehlbauer

PS: Gesättigt sitzend im Bischofscar und sehen was nicht sein soll hier. Doch bin ich deshalb gleichgültig im Denken wie im Handeln, im Schenken wie Tadeln, wenn ich dutzende arme Menschen sehe, die alle meine Hilfe wollen. Weiß versteh und schähme mich, dass ich weder kann noch manchmal will, erwidern, Ihre mir doch oft zu wieder und bieder scheinende Hilflosigkeit?....JA

### **Das ist meine 2 Heimat, das Dorf Alitena**



**Einige Kinder vom Kindergarten in Alitena**



**Ich mit 2 Maädels in Mekelle, von dem Streetchildren Project**



**Ein paar Jugendliche in Ueatle einem Dorf nahe Alitens**



**Bild eines typischen Festes in einem Dorf mit natürlich nur Männern am Tische**

